

Großes Interesse an großem Projekt

Bracht favorisiert Nahwärme aus Sonnenenergie · Hoffnung auf die Sonderförderung des Landes Hessen

Der Information und Gewinnung neuer Mitglieder zur Solarwärmeversorgung in Bracht diente die Bürgerversammlung in der Mehrzweckhalle.

von Heinz-Dieter Henkel

Bracht. Mit rund 130 Interessierten dürfte diese Bürgerversammlung das wohl bestbesuchte Bürgertreffen der vergangenen Jahre gewesen sein, was Bürgermeister Michael Emmerich (CDU) erfreut zur Kenntnis nahm. Er skizzierte den erfolgreichen Weg der Bioenergie in der Stadt Rauschenberg, angefangen vom Bioenergieort Josbach, an dessen Werden der Bürgermeister maßgeblich beteiligt war, über den Stadtteil Schwabendorf bis zur Stadt Rauschenberg, wo sich die Nahwärmeversorgung noch im Aufbau befindet. Er freute sich darüber, dass jetzt auch in Bracht über die Nutzung regenerativer Energien nachgedacht werde.

Dr. Norbert Clement, Fachdienstleiter Erneuerbare Energien im Fachbereich Ländlicher Raum beim Landkreis Marburg-Biedenkopf, berichtete über den bisherigen Werdegang der regenerativen Energien und die Entwicklung des Kreises zu einem der führenden Landkreise in Deutschland. Die Brachter Arbeitsgruppe (wir berichteten) habe seine volle Unterstützung, versicherte er.

Über die Entwicklung der Bioenergie in Oberrosphie, das ers-

te Dorf, das sich im Landkreis bereits im Jahre 2007 auf den Weg zum Bioenergieort machte, berichtete Genossenschaftsvorstandsvorsitzender Hans-Jochen Henkel. Neben Startschwierigkeiten und Erfolgen, bilanzierte er auch Wertsteigerungen der angeschlossenen Immobilien sowie eine deutlich verbesserte Dorfgemeinschaft, für die vorrangig das Gemeinschaftsprojekt verantwortlich sei.

Über die bisherige Arbeit der Initiative „Solarwärmeversorgung Bracht und Bracht-Siedlung“ berichtete Helgo Schütze. Er warb damit, dass die Sonne ein kostenloser Energielieferant sei, dessen Erträge man nur noch einsammeln müsse. Pro Jahr und Quadratmeter liefere sie Energie, die dem einem Heizwert von 100 Litern Heizöl entspreche.

Die vom Einbecker Physiker Gunter Brandt vorgelegte Machbarkeitsstudie sehe vor, die kostenlose Wärme im Sommer mit Solarkollektoren einzusammeln und in riesigen Behältern für die Wärme-Abgabe im Winter zu speichern. Ein wegen seiner Größe bisher deutschlandweit einzigartiges Projekt, das auf bewährter Technik fußt. Sollten, so erste Berechnungen, 103 Gebäude angeschlossen werden, wäre eine Einsparung von rechnerisch bis zu 268 000 Litern Heizöl möglich, was wiederum einer jährlichen Einsparung von 831 Tonnen umweltschädlichem CO₂ entspräche.

Die Vorteile, so Schütze, lägen klar auf der Hand: langfristige



Etwa 130 Bürger kamen zur Info-Veranstaltung in die Mehrzweckhalle Bracht. Ihr Interesse galt der Option, Bracht ganz mit Sonnenenergie zu heizen.

Foto: Heinz-Dieter Henkel

Preisstabilität, geringe Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten, hohe Sicherheit sowie keine Kosten bei der Brennstoffbeschaffung.

Zuschuss ist realistisch

Über den finanziellen Aspekt berichtete Heinrich Aillaud. Mit der Solarthermie habe man sich für die teuerste Variante entschieden. Somit hänge vieles von Zuschüssen ab, die Land und Bund gewährten.

Von den rund 9 Millionen Euro Gesamtkosten bekäme man rund 3 Millionen Euro Zuschuss

für das Nahwärmenetz mit Speicher. Bei 6 000 Euro Mitgliedsanteil je Genosse, käme man auf ein Eigenkapital von mehr als 600 000 Euro. Über Kredite seien 2,4 Mio. Euro zu bekommen, die über 25 Jahre abbezahlt werden müssten. Es bliebe eine Lücke von drei Millionen Euro, welche über ein Sonderprogramm der Landesregierung für Pilot- und Demonstrationsprojekte zu finanzieren wäre.

Eine Bezuschussung den Landes sei durchaus realistisch, meinte Bürgermeister Michael Emmerich, der bereits persönlich in Wiesbaden vorgespro-

chen hat. Sollte ein Landeszuschuss bewilligt werden, stehe als Nächstes die Gründung einer Genossenschaft an.

Mit vielen Fragen zum Standort des großen Wärmebehälters, der Trassenführung der Wärmeleitungen, die Wahrscheinlichkeit, auch Bracht-Siedlung mit anzuschließen, den Kosten, sowie die Übernahme alter oder auch neuerer Heizungen der Mitglieder durch die Genossenschaft (nach dem Modell Oberrosphie), endete die Bürgerversammlung. Viele Brachter nahmen Fragebögen zum Ausfüllen mit.

LIEBE LEUTE,

das gemeine Herdentier macht ja gerne mal, was die anderen so tun. Ohne es zu hinterfragen – was natürlich bei Tieren ohnehin nicht zu den üblichen Gepflogenheiten gehört.

Bei Menschen ist das natürlich anders. Auch wenn die sich gelegentlich auch ein wenig wie Herdentiere verhalten. Vor allem in der Politik. Wenn der Leitwolf etwas vorgibt, dann wird gerne mal gefolgt. Manch einer spricht da von Fraktionszwang. Andere von Gehorsam.

So etwas in der Art war jedenfalls in der Stadtallendorfer Stadtverordnetenversammlung zu beobachten. Da hatte Thieraus Manni gerade angekündigt, dass er und seine Bürgerunionler sich bei einer Abstimmung enthalten würden. Obwohl sie eigentlich prinzipiell dagegen seien, aber gegen den Vorschlag dann doch nichts spreche.

Und so verwirrend, wie diese Einstellung ist, so verwirrend war dann auch die Abstimmung. Da hob der Manni bei „dafür“ die Hand, woraufhin seine Kollegen folgten. Schaub Ilona, die Stadtverordnetenvorsteherin, machte ihn dann auf den Fehler aufmerksam – woraufhin die Unionbürger sich doch noch geschlossen enthielten. Am Ergebnis hat's nichts geändert. Insofern: nix für ungut,

Euer Adolfene Karl

DAS OUTDOOR WOHNZIMMER

CANE-LINE – EINE BRÜCKE ZWISCHEN DRINNEN UND DRAUSSEN

LIFE
MADE
COMFORTABLE

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10:00 - 19:00 h
Sa 10:00 - 16:00 h

Diesen Sonntag,
2.7.2017 Schautag
von 13:00 - 18:00 h

Güterbahnhof 12
Neue Kasseler Str. 1 - 3
35039 Marburg
Tel.: 06421-6 20 03 18

info@gueterbahnhof12.de
www.gueterbahnhof12.de

Cane-line®

GROSSE
GARTENMÖBEL-
AUSSTELLUNG DIREKT
NEBEN DEN GLEISEN!

Weitere Informationen unter
f /Gueterbahnhof12